

# **Presseheft**

# **Black Forest**

Ein Film von Gert Steinheimer

**Ab 15. April 2010 im Kino**

Ein Film im Verleih der Kinostar Theater GmbH - Stuttgart

Bundesweite Pressebetreuung:  
Kinostar Theater GmbH  
Katja Kemmler - Presse · PR · Marketing  
Charlottenstraße 44  
70182 Stuttgart  
Fon 07 11 - 24 83 79 40  
Fax 07 11 - 24 83 79 79  
eMail:  
[katja.kemmler@kinostar.com](mailto:katja.kemmler@kinostar.com)

Booking und Billing - Ansprechpartner für Kinobetreiber:  
Kinostar Theater GmbH  
Katja Kemmler – Filmdisposition  
Yvonne Geier - Filmdisposition  
Charlottenstraße 44  
70182 Stuttgart  
Fon 07 11 - 24 83 79 0  
Fax 07 11 - 24 83 79 79  
eMail:  
[katja.kemmler@kinostar.com](mailto:katja.kemmler@kinostar.com)  
[yvonne.geier@kinostar.com](mailto:yvonne.geier@kinostar.com)

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Daten zum Film

2. Synopsis

3. Cast

4. Der Regisseur

5. Über den Film

6. Kontakt

# 1. Daten zum Film

Länge: ca. 80 min.

FSK: ab 16

## Cast

|                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Eva                   | Johanna Klante      |
| Sabine                | Nikola Kastner      |
| Mike                  | Adrian Topol        |
| Jürgen                | Bernhard Bulling    |
| Wanderer              | Andreas Hoppe       |
| Fahrer                | Hans-Joachim Weiser |
| Annemarie             | Mala Mselmani       |
| Fernsehkoch           | Christian Begyn     |
| Nachrichtensprecherin | Katharina Herrmann  |

## Crew

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Regie                    | Gert Steinheimer                                |
| Drehbuch                 | Gert Steinheimer                                |
| Produktionsleitung       | Matthias Erbacher                               |
| Herstellungsleitung      | Mette Gunnar                                    |
| Produzent                | Christian Drowing                               |
| Kamera                   | Pascal Rémond                                   |
| Montage                  | Arne Wanner                                     |
| Dramaturgische Beratung  | Wolfgang Tumler                                 |
| Szenenbild               | Benedikt Herré                                  |
| Kostüm                   | Gabriella Ausonio                               |
| Maske                    | Margot Redmann                                  |
| Ton                      | Rüdiger Fleck                                   |
| Musik                    | Andreas Adler & Jo Matz                         |
| Regieassistentz          | Jörg Tennigkeit                                 |
| Script / Continuity      | Leonie Kurz                                     |
| Kameraassistentz         | Neels Feil                                      |
| Steadicamoperator        | Martin Bock                                     |
| Materialassistentz       | Jens Spöri                                      |
| Tonassistent             | Marcus Neuberger                                |
| Oberbeleuchter           | Stefan Bodenhaupt                               |
| Best Boy                 | Bernhard Haug                                   |
| Beleuchter-Hilfe         | Florian Hassler                                 |
| Beleuchter-Praktikant    | Matthias Scheele & Fabian Flohr                 |
| Zusatzbeleuchter         | Giovanni Morelli & Simon Drescher, Peter Felder |
| Kamerabühne              | Stefan Hase                                     |
| Spezialeffekte Techniker | Alexander Mack & Markus Geiger                  |
| Nebel                    | Peter Ortmaier                                  |
| Pyrotechniker            | Michael Kohl                                    |
| Stunt Koordinator        | Markus Pütterich, Alexander Mack                |

|                                     |                                 |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| Stuntman. ....                      | Ferdinand Fischer               |
| Stuntwoman. ....                    | Verena Konietschke              |
| Schnittassistent. ....              | Dorothee Bröckelmann            |
| Szenenbild Assistenz. ....          | Melanie Wituschek               |
| Innenrequisite. ....                | Nicole Umgelter                 |
| Baubühne. ....                      | Alexander Lazzaro               |
| Bühnenplastikerin. ....             | Nadine Weißkopf                 |
| Kostüm. ....                        | Ulrike Kiss-Ruddies             |
| Praktikantin Kostüm. ....           | Caroline Overlack, Yvonne Njiké |
| Zusatzmaske. ....                   | Isabelle Neu                    |
| Komparsencasting. ....              | Maria Wiesler                   |
| Aufnahmeleitung. ....               | Christine Joras                 |
| Setaufnahmeleitung. ....            | Malte Mann                      |
| Setrunner. ....                     | Karola Sperber                  |
| Produktionsfahrer. ....             | Yvonne Müller                   |
| Titeldesign. ....                   | Martin Eichhorn                 |
| Sounddesign und Mischung. ....      | Rüdiger Fleck                   |
| Zusätzliche Geräuschaufnahmen. .... | Tapio Liukkonen                 |
| Color Grading. ....                 | Peter Pfanner                   |
| Special Effects. ....               | Verena Wütschke, Daniel Basle   |
| Filmgeschäftsführung. ....          | Yvonne Kowal                    |

Eine Produktion der  
 EIKON Südwest GmbH  
 in Koproduktion mit  
 Licam GmbH und Timeline STUDIOS  
 Mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch  
 MFG und DFFF

## 2. Synopsis

Die beiden Pärchen Mike und Susanne, Jürgen und Eva machen Urlaub. Die vier sind auf dem Weg in ein abgelegenes Schwarzwaldhaus. Das Abenteuer „Simple Life“ ist angesagt. Mit Vorräten und Camcorder im Gepäck, lassen sie sich vom Landrover des Verwalters die letzten unwegsamen Kilometer zum „Hexenloch“ karren. Der „Wunderlehof“ liegt einsam und in traumhafter Idylle inmitten eines undurchdringlichen Tannenwaldes. Die Einrichtung ist karg und primitiv. Wasser muss am Bach geschöpft werden, Elektrizität für die trüben Glühbirnen liefert ein uralter Generator. Kein Radio, kein Telefon, nur ein defekter Fernseher in der Abstellkammer. Aus Spaß fummelt der technisch begabte Jürgen an der Schrottkiste herum; wird jedoch nur mit einem harmlosen Flimmern belohnt. Doch das ändert sich...

Plötzlich zeigt der Fernseher Bilder. Es sind Bilder, die einen verhängnisvollen Einfluss nehmen auf das lockere Leben der vier Freunde. Eine „Kochsendung“ über Pilze animiert Sabine zu einem Pilzgericht. Doch die Pilze, die sie nach Empfehlung des Fernsehers im Wald sammelt, sind tödlich giftig. Vor dem kollektiven Exitus wird die Gruppe im letzten Moment von einem lebenswerten Wandersmann gerettet. Doch als der Apparat in einer Polizeisendung den guten Wanderer als „Bauernhofkiller“ präsentiert, dreht die Stimmung. Gemeinsam mit einem Serienmörder unter einem Dach? Die harmonische Atmosphäre kippt. Schuldgefühle, gegenseitige Vorwürfe, geschürt durch immer wieder neue tückische Bilder des Fernsehers, schaffen ein Klima von Verrat, Misstrauen, Zwietracht, Eifersucht, Angst und Wut. Nur Eva fühlt, dass etwas Unerklärliches die Kontrolle übernommen hat ...

In der einzigartigen Schwarzwaldkulisse entwickelt sich – unterstützt von einer raffinierten Kameraarbeit – eine treibende Geschichte, die die Grenzen zwischen Wahrheit und Alptraum zunehmend verzerrt.

Der Film ist eine Studie über die Wechselwirkung von Realität, Täuschung und menschlichen Abgründen die sich hinter der „Normalität“ verbirgt.

### 3. Cast

**Johanna Klante (Eva)** wurde 1976 in München geboren. Sie ist die Tochter des Regisseurs und Autors Diethard Klante. Schon als kleines Mädchen hatte sie ihre ersten Auftritte vor der Kamera. Beim NDR-Kinderfernsehen war sie als Hanni in „Hanni und Hilde“ zu sehen und erregte durch ihr Talent schon früh großes Aufsehen. Dadurch, dass sie ständig neben der deutschen Schauspielelite spielte, wurde Johanna Klante enorm gefördert. In der englischsprachigen Produktion „Bonhoeffer“ spielte sie die weibliche Hauptrolle. Beim Müncher-Filmfest wurde der Film mit den One-Future -Preis ausgezeichnet.

#### **Filmographie (Auszug)**

2008/2009: Unsere Farm in Irland

2007: Tatort: Seenot

2007: Siska: Seele im Nebel

2006: Der Alte: Racheengel

2004: Der Alte: Die Maske

2002: Eiskalte Freunde

1998: Stubbe - Von Fall zu Fall: Stubbe und das fremde Mädchen

**Nikola Kastner (Sabine)** wurde 1983 geboren und besuchte bereits mit 17 Jahren die Schauspielschule in Hamburg. Schon 2003 stand sie in „Küssen verboten, baggern erlaubt“ und „Willkommen in Lüsgraf“ vor der Kamera. Es folgten Filme wie „FC Venus – Frauen am Ball“ oder „Fleisch ist mein Gemüse“. In der Comedy-Serie „Mein Leben und Ich“ hat sie eine durchgehende Rolle. Zu ihren Hobbies gehören Ballet, Tanzen, Fechten und Fussball.

#### **Filmographie (Auszug)**

2009: "Mein Leben & ich"

2008: Fleisch ist mein Gemüse

2006: FC Venus

2005: Eine andere Liga

2003: Küssen verboten, baggern erlaubt

**Adrian Topol (Mike)** wurde 1981 in Zabrze in Polen geboren und wuchs aber in Ahlen auf. Im Alter von 18 Jahren besuchte er das Schauspielhaus in Stuttgart, später ging er nach Berlin. Er macht leidenschaftlich gerne Kampfsport, war sechs Mal deutscher Meister in verschiedenen Kampfsportarten, und besuchte sogar für zwei Monate ein Shaolin-Kloster in China.

Adrian Topol spielte in ein paar Theaterstücken mit, in Fernseh- und Kinofilmen und ist öfters in „Tatort“ zu sehen.

### **Filmographie (Auszug)**

2008: SR-Tatort: "Das schwarze Grab"

2007: Novemberkind

2004: Kombat Sechzehn

2004: Die Patriarchin

2003: MDR-Tatort: „Teufelskreis“.

2002: Königskinder

**Bernhard Bulling** (Jürgen) besuchte von 2002 bis 2005 die EuropeanActor School in Zürich. Er spielte in unzähligen Theaterstücken mit. Nach seinem Abschluss wirkte er außerdem in einigen Kurzfilmen mit. Sein Kinodebüt erfolgte 2007 mit „Unschuld“.

In der internationalen Kinoproduktion „Soundless Wind Chime“ spielte Bernhard Bulling eine Doppelrolle: den Protagonisten und den Antagonisten. Zur Zeit spielt er in dem bekannten Theaterstück „Warten auf Godot“ mit.

### **Filmographie (Auszug)**

2009: Soundless Wind Chime

2007: Unschuld



## 4. Der Regisseur

Gert Steinheimer wurde am 7. Juli 1944 in Ottenhöfen im Schwarzwald geboren. Er wuchs in Mannheim auf und besuchte dort das Lessinggymnasium. Beim Nationaltheater in Mannheim wird er Beleuchtungstechniker, dann Beleuchtungsmeister. Später wird er dann Regieassistent. In den 60ern und 70ern schreibt und inszeniert Gert Steinheimer erste Theaterstücke. Anfang der 80er wird er freier Autor und Regisseur fürs ZDF und macht über 150 Dokumentationen, Glossen, Satiren und Kurzfilme für die Redaktion „Freizeit“.

1986 kehrt er in den Schwarzwald zurück, zum SWR Baden-Baden, und macht seinen ersten Fernsehfilm, die Komödie „Zweikampf“. Er ist Autor und Regisseur. Der Film gewinnt „Die silberne Nymphe“ für das beste europäische Drehbuch beim Internationalen Festival in Monte Carlo.

Den Grimme-Preis erhält Gert Steinheimer 1989 für den Sechsteiler „Atlantis darf nicht untergehen“.

In den nächsten Jahren folgen Filme wie „Der Gaukler“, „Liebe, Tod und Eisenbahn“ mit Heiner Lauterbach und die schwarze Komödie „Killer“.

Für das ZDF inszeniert er „Bis Dann“, eine tragisch-komische Geschichte um einen Alten, der aus seiner Einsamkeit im Altersheim einem achtzehnjährigen Mädchen Liebesbriefe schickt und sich dabei als Neunzehnjähriger ausgibt. Johanna Klante spielt das Mädchen.

Von 1998 schreibt Steinheimer 4 Bücher beim NDR für die Reihe „Männer vom K3“

Dann beginnt die Arbeit zu „Black Forest“.

### Filmographie (Ausschnitt)

Ein sauberer Mord - Tod in der Reinigungsfirma (1997)

Sterben ist gesünder (1997)

Eine Herzensangelegenheit (1997)

Bis dann (1996)

Hotel Mama (1995)

Killer (1991)

Liebe, Tod und Eisenbahn (1989)

Gaukler (1988)

Atlantis darf nicht untergehen (1988)

Zweikampf (1986)

## 5. Über den Film

Traue Deinen Augen nicht!

Jeder hat manchmal das Gefühl von einer unbekanntem Kraft mehr oder weniger ferngesteuert zu werden. Die Filmhandlung von „Black Forest“ dreht sich um die Frage, ob es eine unbekannte Macht gibt, die uns beeinflusst. Aber nicht nur im fiktionalen Spiel, nein, auch hinter den ganz realen Kulissen gab es eigenartige Vorfälle und Konstellationen.

Die Macher, hatten den Eindruck, das „ETWAS“ will, dass dieser Film entsteht. Wie immer fing alles ganz harmlos an.

Gert Steinheimer schrieb schon in den späten 90-er Jahren einen Entwurf für das Drehbuch zu „Black Forest“. Ihn beschäftigte schon lange, dass die Macht der Medien immer weiter zunahm. Und natürlich fragt man sich: Wer steckt denn eigentlich hinter diesem ganzen Wahn und was passiert mit uns? Mehr und mehr beeinflussen Kino, TV und Internet unsere Alltagsentscheidungen und unsere Wahrnehmung. Gert Steinheimer beschäftigt sich mit dem Thema, indem er die Folgen einer unkontrollierten Medienmacht in einen Film übersetzte: Man nehme einige junge Leute und konfrontiert sie mit einem bösen Fernseher. Da Steinheimer im Schwarzwald geboren wurde, lag es nahe, eine Geschichte in einem verlassenen Bauernhof spielen zu lassen.

Einige Jahre später erzählt Gert Steinheimer dem Produzenten Christian Drewing eine unglaubliche, aber wahre Story. Nachdem Gert Steinheimer das Drehbuch geschrieben hatte, machte er sich auf die Suche nach einem passenden Drehmotiv. Sein Anspruch war hoch, denn er wollte in einem möglichst realistischen Umfeld filmen. Das hieß, der Hof sollte in einer Lichtung mitten im Schwarzwald liegen, möglichst ohne Handyempfang sein, schon länger leer stehen und innen so gebaut sein, dass man all die Requisiten und Räume installieren kann, die er in sein Drehbuch geschrieben hat.

Über seine Recherchen erfuhr er von einem Hof, der sich vielversprechend anhörte. Er fuhr nach Hinterzarten in den Schwarzwald und erlebte die Überraschung seines Lebens: Ohne den Hof je vorher gesehen oder gekannt zu haben, war nahezu jedes Detail des Drehbuches, jedes Requisit, jeder Raum, einfach alles bereits da. Es gab kein Handyempfang, die Schlafräume, die Wohnstube, die Küche, der Generatorraum, alles da! Am schaurigsten: Gert Steinheimer wollte, dass seine Protagonisten in einem abgesperrten Raum einen kaputten Fernseher finden – auch diesen Raum gab es. Und als ob sich jemand lustig über ihn gemacht hätte: Es war nicht nur ein Fernseher darin versteckt, sondern gleich ein ganzer Haufen voll! Unheimlich.

Nachdem Christian Drewing das Drehbuch gelesen hatte, wollte er sofort den Hof sehen. Zusammen mit Gert Steinheimer und einigen Forstbeamten fuhren sie hin. Die Forstbeamten konnten sich noch lebhaft an Gert Steinheimer und seine Bestürzung erinnern und amüsierten sich jetzt über die Reaktion von Christian Drewing. Er konnte es immer noch nicht glauben. Alles war da – als ob das Haus nach dem Drehbuch gebaut worden wäre!

Es schien vorausbestimmt zu sein, dass der Film „Black Forest“ entsteht, auch wenn bei allen Beteiligten sich manchmal ein komisches Gefühl einschlich. Es ging dann nämlich auch alles verhältnismäßig schnell. Eine ziemlich unkonventionelle Finanzierung funktionierte, so dass es keine Redakteure oder Finanzierungspartner gab, die inhaltlich mitreden konnten. Als ob jemand dafür sorgen wollte, dass genau das vorliegende Drehbuch und nichts anderes verfilmt werden soll.

Die Crew, die fast komplett aus dem Schwarzwald bzw. dem Südwesten Deutschlands kam, arbeitete reibungslos und obwohl man glaubte, sich eventuell gegen Vorbehalte der lokalen Einwohner wehren zu müssen, geschah nichts. Im Gegenteil: Obwohl die Forstbeamten und selbst die Polizisten vor Ort wussten, welche Art von Film gedreht wurde – von allen Seiten kam Unterstützung. Bis hin zur regionalen Brauerei.

Es wurde ein Samen gepflanzt und es wuchs ein Pflänzchen. Alles schien gut und dann stellte sich heraus, dass die größer werdende Pflanze Unheil bringt. Die Filmhandlung sprang auf die Realität über. So wie die vier Protagonisten auf dem Schwarzwaldhof nicht mehr wissen sollten, wem sie glauben können, so ging es jetzt dem Team, dass für die weitere Bearbeitung des Filmes zuständig war. Regisseur, Cutter, Produzent, Musiker, Kameramann, Testzuschauer ...alle hatten eine andere Vorstellung davon, was der Film tun sollte. Was war Projektion, was war Wunschdenken und was war Realität? Es schien, als hätte sich der Fluch des Schwarzwaldhofes auf das Team übertragen. Das Material lag da – aber keiner traute mehr dem anderen. Lähmende 12 Monate begannen, in denen jeder gegen jeden kämpfte. Unzählige Schnittfassungen wurden verworfen. Es schien als würde alles auf ein Gemetzel hinauslaufen. Mit letzter Kraft entstand der jetzt vorliegende Film.

In „Black Forest“ überlebt Eva. Aber überlebt sie wirklich? Löst sie nicht Annemarie ab, die bis jetzt in den Händen einer unbekanntes bösen Kraft gefangen war? Dem Produktionsteam geht es nicht anders. Alle maßgeblichen kreativen Köpfe haben das Gefühl, einen Film gemacht zu haben ohne eigentlich einen Film gemacht zu haben. Keiner weiß mehr, wo er eigentlich steht und wer den Film bestimmt hat. Was war wahr und wer hat was gesehen? Wir wissen es nicht mehr .... Wer hat diesen Film gemacht?

Traue Deinen Augen nicht!

## 6. Kontakt

***kinostar***®

Theater GmbH  
Charlottenstraße 44  
70182 Stuttgart  
Fon 07 11 - 24 83 79 0  
Fax 07 11 - 24 83 79 79

www.kinostar.com  
E-Mail-Kontakt: [verleih@kinostar.com](mailto:verleih@kinostar.com)

Pressematerial-Download: [www.kinostar.com/Verleih/presse1.htm](http://www.kinostar.com/Verleih/presse1.htm)

Ansprechpartner für Pressefragen: Katja Kemmler · [katja.kemmler@kinostar.com](mailto:katja.kemmler@kinostar.com)

Ansprechpartner für Kinos und Filmdisponenten - Booking & Billing:

Kinostar Filmdisposition  
Katja Kemmler  
Yvonne Geier

Telefon 07 11 – 24 83 79 0  
e-Mail: [katja.kemmler@kinostar.com](mailto:katja.kemmler@kinostar.com)  
[yvonne.geier@kinostar.com](mailto:yvonne.geier@kinostar.com)

Copyright für dieses Presseheft:  
Kinostar Theater GmbH · Stand Februar 2010

Nachdruck für Presse- und PR-Zwecke die Herausbringung des Kinofilms „Black Forest“ betreffend honorarfrei. Beleg erbeten. Sonstiger Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung. Alle Angaben ohne Gewähr.